

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 51/52 (1908)
Heft: 14

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und XVII. Jahrhunderts geschmückt werden soll. Die verschiedenen Teile des Monuments können zu einer Gruppe vereinigt oder über den verfügbaren Raum verteilt werden, sollen aber stets ein harmonisches Ganzes mit den umgebenden Anlagen bilden. Die Einladung, die von der «Association du Monument de la Réformation» in Genf ausgeht, wendet sich an alle Künstler ohne Rücksicht auf Wohnort und Nationalität, und verlangt die Einsendung der Arbeiten vor dem 15. September 1908. Das Preisgericht, das über die Summe von 30000 Fr. zur beliebigen Verteilung verfügt, besteht aus den Herren: *A. Bartholomé* in Paris, *Charles Girault*, membre de l'Institut in Paris, Professor *Tuillon* in Berlin, Professor *Bruno Schmitz* in Berlin, *George J. Frampton*, R. A., Ehrenmitglied des «Royal Institute of British Architects», Professor *Dr. G. Gull* in Zürich, *Alfred Cartier*, Verwalter der Museen der Stadt Genf, *Haurace de Saussure*, Vertreter der «Fédération des Sociétés artistiques» von Genf und dem Präsidium der «Association du Monument de la Réformation» in Genf. Das Komitee behält sich ausserdem vor, ein oder zwei seiner Mitglieder mit beratender Stimme zu den Sitzungen des Preisgerichts abzuordnen. Nach dem Spruch der Jury werden alle zum Wettbewerb zugelassenen Entwürfe mindestens 14 Tage lang in Genf öffentlich ausgestellt werden. Die Konkurrenten haben einzuliefern: Einen Gesamtentwurf in Form von Zeichnungen 1:200, Pläne, Profile und Höhenangaben der einzelnen Teile 1:50, Modelle in Gips ohne Färbung von den Statuen der vier Reformatoren, oder von der Gesamtgruppe 1:15, sowie eine kurze Beschreibung mit Angabe der Materialien und einer ungefähren Berechnung der Erstellungskosten.

Das von allen Mitgliedern des Preisgerichts gebilligte Programm kann von dem «Secrétariat de l'Association du Monument de la Réformation», rue du Stand 56, Genève (Suisse) bezogen werden. Gegen Einsendung von 10 Fr. stehen den Künstlern ausserdem noch ein Lageplan, ein Profil und photographische Ansichten des Platzes zur Verfügung.

Schulhaus Reiden. (Bd. LI, S. 143) Herr Kantonsbaumeister *H. Fiets* in Zürich teilt uns mit, es sei nicht richtig, dass er das Programm zu diesem Wettbewerb gutgeheissen habe; im Gegenteil habe er auf die Mitwirkung bei dieser Konkurrenz als Preisrichter verzichtet.

Indem wir unsere Mitteilung auf Seite 143 dieses Bandes durch Vorstehendes berichtigen, müssen wir unserem Bedauern darüber Ausdruck geben, dass in dem gedruckten, von der Schulhauskommission versandten Programm solche irreführenden Unrichtigkeiten enthalten sind.

Bahnhofkonkurrenz St. Gallen (Bd. L, S. 246 und 333). Die Anzahl der eingereichten Entwürfe beträgt 23. Das Preisgericht wird nicht vor Ende nächster Woche zusammentreten.

Nekrologie.

† **Joseph Fischer.** Le 12 courant est décédé à Fribourg à l'âge de 79 ans, M. Joseph Fischer, entrepreneur. C'était un des plus anciens membres de la Société suisse des ingénieurs et architectes, dont il fréquentait assiduellement les assemblées générales. Il était membre fondateur de la société fribourgeoise des ingénieurs et architectes.

Originaire de Triengen, canton de Lucerne, il quitta, dès l'âge de 12 ans, le toit paternel et travailla d'abord chez des entrepreneurs à Berne et à Fribourg et fit ensuite son «tour de France». Il séjourna plusieurs années à Paris et fit trois années de stage à Chambéry. Vers 1860, il vint s'établir à Fribourg, époque à laquelle les travaux de la ligne d'Oron étaient en pleine activité. Associé avec d'autres entrepreneurs, il construisit les bâtiments des stations entre Berne et Guin et exécuta les maçonneries du grand viaduc de Guin.

Parmi les travaux qu'il a encore exécutés, pour son compte ou en collaboration avec d'autres entrepreneurs, nous mentionnerons: la gare aux voyageurs de Fribourg, l'agrandissement du couvent de la Visitation à Fribourg, la restauration du couvent de la Valsainte, la construction de l'hospice des aliénés de Marsens. En outre, il exécuta et restaura de nombreux bâtiments particuliers et termina plus ou moins sa carrière par la construction de plusieurs villas et maisons de rapport au quartier de St-Pierre à Fribourg.

Dans les travaux publics, son activité fut moins grande. Il construisit cependant quelques ouvrages d'art, entr'autres le pont de Scherwyl à La Roche.

M. Fischer a exploité, durant de longues années, les carrières de molasse de Fribourg. Il a exporté dans les cantons voisins et surtout dans le canton de Vaud, une grande quantité de cette excellente pierre de taille.

M. Fischer n'a pas eu l'occasion de faire beaucoup d'études techniques, mais, formé par des patrons capables et bienveillants il avait, grâce à son activité, son énergie et son esprit d'observation, acquis de solides connaissances et une grande expérience dans l'art de la construction. Aussi,

a-t-il été souvent appelé comme expert dans des questions litigieuses. On pourrait, à propos de M. Fischer, rappeler ici, le dicton: «qu'une once de bon esprit vaut mieux qu'une livre de science».

M. Fischer fut un citoyen dévoué, un excellent père de famille, un collègue d'un commerce sûr et agréable et un entrepreneur capable, actif et expérimenté.

Literatur.

Die Wasserturbinen, ihre Berechnung und Konstruktion. Herausgegeben von *R. Thomann*, dipl. Ingenieur und Professor an der kgl. Technischen Hochschule. Mit 307 Textfiguren und 44 Tafeln. Stuttgart 1908. Verlag von Konrad Wittwer. Preis geb. 25 M.

Herr Professor Thomann, der nach Absolvierung der Studien am eidgen. Polytechnikum zuerst als Assistent an deren mech.-techn. Abteilung, dann als Ingenieur in den Firmen Escher Wyss & Co. in Zürich und Riva, Monneret & Co. in Mailand praktisch tätig war, hat zu Ende letzten Jahres obengenanntes Buch herausgegeben, das als Lehrbuch des Wasserturbinenbaues sowohl Studierenden, als auch Ingenieuren der Praxis eine schätzenswerte Zusammenstellung und Behandlung der auf diesem Gebiete des Maschinenbaues aktuellen Fragen darbietet. Das Buch ist in fünf Hauptabteilungen geschrieben und zwar: Einleitung, Grundlegende Untersuchungen, Konstruktion der Turbinen, Turbinenregulatoren, Wasserkraftanlagen, und mit einer reichen Tafelsammlung ausgestattet, auf deren Blättern Ausführungen der bedeutendsten europäischen Turbinenfirmen teils in Detailzeichnungen, teils in Konstruktions- und Gesamtplänen dargestellt sind.

Die vom Verfasser für die Berechnung und die Darstellung der Rechnungsergebnisse bevorzugte Behandlungsweise ist die graphische; doch werden, natürlich neben den für Beweise nötigen mathematischen Ableitungen, auch eine Reihe von analytischen Untersuchungen durchgeführt, namentlich bei Fragen, die ihrem Wesen nach hydrodynamischer Natur sind. Das Bestreben, die Formeln möglichst allgemein und einfach zu gestalten, veranlasste die Einführung der sogenannten «spezifischen Geschwindigkeiten»; das sind Zahlenwerte, die als Quotienten der einzelnen Geschwindigkeitswerte und der Gefällsgeschwindigkeit $\sqrt{2gH}$ (H = Gefälle in m) erhalten werden.

Der folgende Bericht wird einen Ueberblick über den Inhalt der einzelnen Abschnitte und kurze Besprechungen einiger Kapitel bringen.

In der Einleitung wird nach einer Uebersicht über die verschiedenen Turbinensysteme und einer geschichtlichen Skizze in kurzen, klaren Ableitungen die strömende Bewegung des Wassers in feststehenden und in bewegten Kanälen behandelt, und zwar vorerst unter Annahme stossfreien Eintritts des Wassers.

Die ersten Kapitel der grundlegenden Untersuchungen sind der Ableitung der als «erste Hauptgleichung» benannten Bewegungsgleichung für die relative Strömung durch das Laufrad und der Definition und Einführung der «spezifischen Geschwindigkeiten» gewidmet; diese Einführung bringt einerseits eine Vereinfachung der mathematischen Formeln und schliesst sich andererseits der schon mehrfach verwendeten Darstellung der Wirkungsweise von Turbinen mittelst Hauptcharakteristiken an. Nach einer Studie über den Austritt aus dem Laufrad wird aus der ersten die «zweite Hauptgleichung» abgeleitet, die im Wesen nichts anderes ist, als eine Umformung der bekannten Momentengleichung, worauf übrigens in einem späteren Kapitel bei Bestimmung der Umfangskraft aufmerksam gemacht wird. Der Berichtersteller ist der Meinung, dass dieser Hinweis und dessen Begründung zweckmässiger an die Ableitung angeschlossen wäre, um die physikalische Bedeutung der beiden Hauptgleichungen und deren Zusammenhang von vorneherein klarzustellen.

In den folgenden Kapiteln wird die graphische Darstellung der durch die Hauptgleichungen gewonnenen theoretischen Grundlagen in Geschwindigkeitsrissen behandelt, wobei sich der Verfasser einerseits der von Herrmann begründeten Methode bedient, andererseits ausgehend von der zweiten Hauptgleichung eine namentlich für die graphische Behandlung des Turbinenproblems auf hydrodynamischer Grundlage nutzbringende Erweiterung einführt. Als besonders wertvoll ist die Aufnahme verschiedener graphischer Lösungen von Problemen zu bezeichnen, die direkt dem Bedürfnisse des praktischen Turbineningenieurs entsprechen, z. B. die Bestimmung der Konstruktionsdaten für ein Laufrad zu einem gegebenen Leitrad usw.

Nach Erörterung der Begriffe «relativer und absoluter Wasserweg» und einer bezüglichen Bestimmungsmethode werden in einem besonderem Kapitel das Gefälle, die Widerstände und der Wirkungsgrad besprochen. Der Verfasser vertritt hierbei die auch vom Berichtersteller geteilte Anschauung, dass an einer vorhandenen Anlage bei Beurteilung des Wirkungs-

grades der Turbine Gefällsverminderungen, die durch Details verursacht werden, deren Ausführung der Lieferant nicht vollständig in der Hand hat, nicht den Turbinen zur Last fallen sollen. Keineswegs dürfte aber dieser Meinung die Folgerung zugesprochen werden, dass im praktischen Gebrauch der Turbinenlieferant für Misserfolge überhaupt nicht verantwortlich gemacht werden dürfte, die etwa durch ungünstige Dimensionierung oder Disposition von Zuleitung oder Ableitung verursacht sind. Der Turbinenlieferant hat eben doch auch die Aufgabe, dem Besteller diejenigen Anforderungen bekannt zu geben, die an diese Teile der Anlage zu stellen sind, damit der eigentlichen Turbine die zu ihrer rationellen Verwendung nötige Energie in möglichst günstiger Weise zugeführt werde.

Eine eingehende Studie mit ziffernmässigen Angaben ist der Bestimmung der hydraulischer Widerstände in den verschiedenen Teilen einer Turbine gewidmet, allerdings unter mehrfachem Hinweis auf die Notwendigkeit weiterer experimenteller Untersuchungen; es wird an diese Erörterungen ein beachtenswerter Vergleich des Einflusses dieser Widerstände in den verschiedenen Turbinensystemen angeschlossen.

Die Energieverluste bei Vorhandensein eines Stosses beim Eintritt des Wassers ins Laufrad werden teils mechanisch, teils graphisch bestimmt und die erhaltenen Resultate zur Ermittlung der Charakteristiken einer Turbine bei verschiedenen Umfangsgeschwindigkeiten verwendet; hierbei bringt der Verfasser auch eine Studie über die Bestimmung von Spezialcharakteristiken für konstante Wassermenge unter Hinweis auf die bezügliche Publikation des Berichterstatters in der «Schweizer. Bauzeitung», Bd. XLV, Nr. 7, 8, 10, 12 und 13.¹⁾

Im ersten Teil der dritten Abteilung des Buches, über die Konstruktion der Turbinen, werden in kurzer Darstellung die Achsialturbinen behandelt; die Kürze ist dem heutzutage beschränkten Verwendungsbereich solcher Systeme für hydraulische Anlagen angepasst; immerhin ist es namentlich mit Rücksicht auf die Benützung des Buches durch Studierende zu begrüssen, dass Elemente und Erscheinungen, die allen Systemen eigen sind, hier besprochen werden, wo wenigstens der Form nach die einfachsten Verhältnisse vorliegen.

Wie begreiflich, ist den äusseren Radialturbinen der weitaus grösste Teil der Untersuchungen und Beschreibungen gewidmet. Die Einleitung zu dem bezüglichen Kapitel bildet eine hydrodynamische Studie über die Drehgeschwindigkeit einer Flüssigkeit beim Durchströmen eines Rotationshohlraumes; in derselben bringt der Verfasser einen einfachen analytischen Beweis für das Gesetz, wonach in einem solchen feststehenden Raum, unter der Annahme widerstandsloser Bewegung und gleicher Pressungs- und Geschwindigkeitsverhältnisse längs eines Parallelkreises, die Drehgeschwindigkeit eines Flüssigkeitselementes umgekehrt proportional dem Abstand von der Drehachse ist, und zwar vollständig unabhängig von der Grösse und Richtung der Meridiangeschwindigkeit. Der Endsatz bedarf behufs Vermeidung von irrümlichen Anschauungen einer Ergänzung, die unter anderem aber gleichsinnigem Wortlaut etwa in folgender Weise auszudrücken ist: Das Moment der Drehgeschwindigkeit eines materiellen Punktes der Flüssigkeit, bezogen auf die Rotationsachse, ist unter den gemachten Voraussetzungen innerhalb der Rotationsfläche, in welcher die Bewegung des Punktes stattfindet, konstant; der Wert der Konstanten kann für alle Rotationsflächen gleiche oder verschiedene Grösse haben; im letzteren Fall ist derselbe abhängig vom Parameterwert des analytischen Ausdruckes für das Rotationsflächensystem (siehe hierüber die vom Verfasser ebenfalls angeführte Studie des Berichterstatters in der «Schweizer. Bauzeitg.», Bd. XLI, S. 19, 21, 22, 25, 26).¹⁾

Der Satz wird verwendet zur Untersuchung der Bewegung im Spalt und am Laufradaustritt; hieran schliesst sich eine Studie über das Saugrohr und die in demselben auftretenden Widerstände.

Im folgenden Kapitel, das die Konstruktion der Laufradschaufel behandelt, wird von einer Anordnung mit sehr kleiner Kanalbreite und konischer Mittelfläche ausgegangen und hierfür die Konstruktion des Schaufelrisses besprochen.

Beim Uebergang zu einer allgemeinen Rotationsfläche als Mittelfläche wird die Anwendung der bisher üblichen Hilfskegelflächen unter dem Hinweis empfohlen, dass sich die Rotationsflächen nicht mehr abwickeln und sich daher die Schaufelschnitte nicht mehr in wahrer Gestalt darstellen lassen. Es ist jedoch, wie aus der vom Berichterstatter in der «Schweizer. Bauztg.» erschienenen Studie (Bd. XLVIII, Nr. 23, 24, 25) zu entnehmen ist, möglich jede beliebige Rotationsfläche auf eine Ebene oder in entsprechender Erweiterung auf eine Zylinder- oder eine Kegelfläche durch einfache graphische oder Rechnungsverfahren konform abzubilden, wobei Bilder entstehen, die nicht nur den Verlauf der Schaufelschnitte gegen die

Parallelkreise winkelmässig darstellen, sondern aus denen wegen des für die totalen Bereiche der beiden Flächen gültigen, mathematisch eindeutigen Abbildungsgesetzes mit Hilfe des sogenannten Vergrösserungsverhältnisses auch die Längen und Flächen und hiermit die Geschwindigkeiten in allen Teilen der Rotationsfläche selbst berechnet werden können. (Der Verfasser teilt an anderer Stelle des Buches mit, dass die erwähnte Publikation erst nach Vollendung des betreffenden Buches erschienen sei.)

Uebergend auf die Schaufeln normaler Breite wird in erster Linie in einer hydrodynamischen Studie eine Untersuchung über die Veränderlichkeit der absoluten Eintrittsgeschwindigkeit in das Laufrad längs der Eintrittsbreite durchgeführt und nach Besprechung der Bestimmung des Austrittswinkels die Neukonstruktion eines Laufrades und zwar für Räder normaler Breite, für Schnellläufer und für schmale Räder besprochen; hierbei lehnt sich der Verfasser an das bisher gebräuchliche Verfahren an und bringt Zahlenbeispiele, deren Verwertung auf den ersten der dem Buche angeschlossenen Tafeln ersichtlich gemacht ist.

Nach Erledigung der Laufradbestimmung wird das Leitrad mit den verschiedenen gebräuchlichen Regulierungsarten besprochen, wobei die Wirkungsweise des letzteren durch verschiedene, auf Versuchen basierende und deshalb für den Vergleich sehr wertvolle Diagramme veranschaulicht ist.

Die weiteren Partien dieses Abschnittes beziehen sich auf die Details des Ausbaues der Turbinen.

Es folgt in kurzer Weise die Behandlung der inneren Radialturbinen und etwas ausführlicher diejenige der Pelton- und Löffelturbinen und deren Ausbau unter Hinweis auf die bezügliche Literatur und auf Ausführungen, welche in der Tafelsammlung dargestellt sind. Den Schluss dieses Abschnittes bildet eine Studie betreffend die Turbinensätze mit einer Reihe von Tabellen, die speziell für den praktisch tätigen Ingenieur von Bedeutung sind.

Im Abschnitt «Turbinenregulatoren» werden zuerst die charakteristischen Grundbegriffe für die Fliehkraftsregler und die Schwungmasse erörtert, und dann in getrennten Studien die Wirkungsweise der Regulierungen ohne Rückführung, mit starrer Rückführung und mit nachgiebiger Rückführung behandelt. Die Untersuchung mit starrer Rückführung ist besonders eingehend durchgeführt, indem, ausgehend vom Reguliervorgang beim idealen Regulator nacheinander die Einflüsse des Ungleichförmigkeitsgrades der Schlusszeit des Servomotors usw., einschliesslich der Massenwirkung in der Zuleitung behandelt und mittelst graphischer und tabellarischer Zusammenstellungen veranschaulicht werden; eingeschlossen in dieses Kapitel sind auch die automatischen Druckregulatoren.

Dem theoretischen Teil folgt wieder unter Hinweis auf die zahlreichen Zeichnungen der Tafelsammlung eine Besprechung der konstruktiven Einzelheiten.

Der letzte Abschnitt gibt eine mehr beschreibende Zusammenstellung der äusseren Teile der Turbinenanlagen, d. h. Wehre, Kanäle, Stollen, Rohrleitungen usw. mit ziffernmässigen Angaben über gebräuchliche Geschwindigkeiten usw. und einer Reihe von Darstellungen in der Tafelsammlung.

Es steht ausser Zweifel, dass das Buch sowohl in der Schule als auch in der Praxis warmen Anklang finden wird; es ist das Produkt einer zielbewussten, auf reiches theoretisches Wissen und solide praktische Erfahrung gegründeten Arbeit.

Zürich, im März 1908.

F. Präsil.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Rundschau für Technik und Wirtschaft. Zentralorgan für die Fortschritte der Industrie und Verkehrstechnik, für Sozialpolitik, Volkswirtschaft und Verwaltung. Herausgeber: Dipl. Ing. Alfred Birk, Eisenbahningenieur a. D., o. ö. Professor der k. k. deutschen techn. Hochschule in Prag. Verlag von A. Haase in Prag. Erscheint zweimal im Monat und kostet jährlich für Oesterreich-Ungarn 24 Kr., für Deutschland 24 M. und für die übrigen Länder 30 Fr.

Astronomisch-geodätische Arbeiten in der Schweiz (Fortsetzung der Publikation: «Das schweizerische Dreiecknetz»), herausgegeben von der schweizerischen geodätischen Kommission. Zehnter Band: Relative Lotabweichungen gegen Bern und telephonische Uhrvergleichen am Simplon. Mit zwei Karten und zwei Tafeln. Zürich 1907, Kommissionsverlag von Fäsi & Beer (vorm. S. Höhr).

Der Eisenbeton in Theorie und Konstruktion. Ein Leitfaden durch die neuern Bauweisen in Stein und Metall, für Studium und Praxis verfasst von Rudolf Saliger, Oberlehrer an der Baugewerkschule in Kassel. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 354 Abbildungen und zahlreichen Tabellen. Leipzig 1908, Verlag von Alfred Kröner. Preis geh. M. 5.40, geb. 6 M.

¹⁾ Als Sonderabzug vom Verlage der Schweiz. Bauzeitung zu beziehen.

Illustrierte technische Wörterbücher in sechs Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Italienisch, Spanisch. Nach besonderer Methode bearbeitet von *K. Deinhardt* und *A. Schломann*, Ingenieure. Band II: *Die Elektrotechnik*, unter redaktioneller Mitwirkung von Ingenieur *C. Kinsbrunner*. Mit nahezu 4000 Abbildungen und zahlreichen Formeln. 9. und 10. Tausend. München und Berlin 1908, Verlag von R. Oldenbourg. Preis geb. 25 M.

Verfahren zur Prüfung von Metallen und Legierungen, von hydraulischen Bindemitteln, von Holz, von Ton-, Steinzeug- und Zementröhren. Empfohlen von dem in Brüssel vom 3. bis 6. September 1906 abgehaltenen Kongress des *Internationalen Verbandes für die Materialprüfungen der Technik*. Leipzig und Wien 1907, Verlag von Franz Deuticke.

Bau rationeller Francisturbinen-Laufräder und deren Schaufelformen für Schnell-, Normal- und Langsamläufer von Ingenieur *Viktor Kaplan*, Dozent und Konstrukteur an der k. k. deutschen techn. Hochschule in Brünn. Mit 91 Abbildungen und 7 Tafeln. München und Berlin 1908, Druck und Verlag von R. Oldenbourg. Preis geb. 9 M.

Armierter Beton. Monatschrift für Theorie und Praxis des gesamten Betonbaues. In Verbindung mit Fachleuten herausgegeben von *E. Probst*, Zivil-Ingenieur. Verlag von Julius Springer in Berlin. Bezugspreis für den Jahrgang 15 M.

Redaktion: A. JEGHER, DR. C. H. BAER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Aufnahme des Bürgerhauses in der Schweiz.

Protokoll der VI. Sitzung der Kommission

am 26. Februar 1908, 4 Uhr abends, im Künstlergütli in Zürich.

Präsident: Herr *P. Ulrich*, ausserdem anwesend: die Herren Architekten: *Dr. C. H. Baer*, Prof. *Dr. G. Gull*, *E. J. Propper*, *R. Suter*, *E. von Tschärner*, entschuldigt: *Stehlin*, *Fatio* und *Bowler*.

Das Protokoll der letzten Sitzung¹⁾ wird genehmigt.

Der Präsident teilt mit, dass das Zentral-Komitee über die Unternehmung des «Bürgerhauses» verhandelt habe und aus verschiedenen Gründen es für wünschbar erachte, dass nunmehr ein allgemeines Programm der beabsichtigten Publikation aufgestellt werde, dass durch ein Budget die finanziellen Erfordernisse wenigstens für einen ersten Band klar gestellt würden und dass mit der Publikation baldmöglichst begonnen werde.

Der Arbeitsausschuss hat diese Wünsche des Zentralkomitees in einer Sitzung eingehend beraten und zu Händen der Kommission das folgende Exposé ausgearbeitet, das Architekt *Suter* in Vertretung des erkrankten Präsidenten des Arbeitsausschusses, Architekt *Stehlin*, vorlegt. Es lautet:

«Auf die vom Zentralkomitee geäußerten Wünsche betreffend baldigste Vorlegung eines genauen Budgets und möglichste Beschleunigung der Arbeiten für die Herausgabe des ersten Bandes des Werkes über das Schweizerische Bürgerhaus erlauben wir uns, Ihnen folgendes zu unterbreiten.

Vom Beginne unseres Unternehmens an wurde stets der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, dass, bevor eine Publikation erfolgen könne, ein sicherer und umfassender Ueberblick über das zu verarbeitende Material vorhanden sein müsse. Zu diesem Zweck ist das Archiv ins Leben gerufen worden. Die Notwendigkeit desselben springt umso mehr in die Augen, als das Gebiet, dem wir unsere Aufmerksamkeit widmen wollen, bis heute ein sozusagen unbebautes ist. Die Notwendigkeit eines solchen Vorgehens wurde von uns, wie aus den Sitzungsprotokollen und aus der Propagandaschrift ersichtlich ist, stets aufs nachdrücklichste betont.

Wir sind auch heute noch überzeugt, dass wir von diesem Wege nicht abweichen dürfen, um nicht in den Fehler des «Bauernhauses» zu verfallen, das uns nur eine mehr oder weniger zufällig zusammengestellte Sammlung gebracht hat.

Zur Aeufnung des Archives mussten wir die Unterstützung der verschiedenen Sektionen anrufen. Sie wissen, dass solche Geschäfte nicht rasch zu erledigen sind; wir waren auch vom Anfange unserer Arbeiten an darauf gefasst, dass gerade dieser Teil unserer Wirksamkeit ein besonders schwieriger sein werde.

Wir haben nun nicht ermangelt, an die verschiedenen Sektionen mit der Bitte heranzutreten, uns ihre Hilfe

1. Durch die Gewährung von Subsidien;

2. Durch Ernennung von lokalen Sammelkommissionen zukommen zu lassen.

Zu Händen der Sammelkommissionen haben wir Direktiven in deutscher und französischer Fassung ausgearbeitet und verteilt. Wir haben dieselben ausserdem wiederholt gebeten, als erstes und möglichst bald eine Inventarisierung der in ihrem Bezirke für uns in Betracht fallenden Bauten aufzustellen. Das Resultat unserer Schritte halten wir für ein sehr erfreuliches. Nicht nur haben die Sektionen aufs freundlichste unsern Wünschen entsprochen, sondern sie haben teilweise auch schon die Vorarbeiten an Hand genommen. Wir geben in nachstehendem einen kurzen Ueberblick über das Resultat unserer Schritte.

Die Sektion *Aargau* ernannte folgende Kommission: HH.: *K. von Albertini*, Hochbaumeister, Aarau; *Th. Bertschinger*, jun., Architekt, Lenzburg; *O. Dorer*, Architekt, Baden; *F. L. Meyer-Zschokke*, Direktor des Gewerbemuseums, Aarau; *Dr. Waltersberg*, Oberrichter, Aarau; *Otto Senn*, Architekt, Zofingen; *Direktor Suter*, Aarg. Brandversicherung, Aarau; *Adolf Weibel*, Zeichenlehrer, Aarau.

Die Sektion stellt einen Beitrag in Aussicht, dessen Höhe noch bestimmt werden soll.

Die Sektion *Basel* ernannte eine Kommission, bestehend aus den HH.: *R. Suter*, Architekt, Präsident; *Th. Hünerwadel*, Architekt; *Emil La Roche*, Architekt; *O. Burckhardt*, Architekt; *F. Stehlin*, Architekt.

Sie bewilligte für die Jahre 1908, 1909 und 1910 eine Subvention von je 200 Fr. Sie deponierte im Archiv die wertvollen Aufnahmen für ihre Publikation «Basler Bauten des XVIII. Jahrhunderts».

Die Sektion *Bern* bestellte folgende Kommission: HH.: *Architekten Joos*, Präsident; *Hodler*; *Propper*; *Baumgart*; *Bracher-Moser*; *Girsberger*; *Indermühle*; *Mathys*; *Münch*; *Schott*; *Tièche*, jun.; *Trachsel*; *Widmer Weber*; *v. Wurstemberger*; ferner *Prof. Dr. Türlér* und *Architekt Davinet*.

Sie beschloss ausserdem für die nächsten zwei Jahre je 300 Fr. an die Kosten der Aufnahmen alter Bürgerhäuser beizutragen.

Die Sektion *La Chaux-de-Fonds* bewilligte für die Jahre 1908, 1909 und 1910 eine Subvention von je 50 Fr. Sie beschäftigt sich mit den Aufnahmen.

Die Sektion *Freiburg* bestellte eine Kommission, bestehend aus den HH.: *A. Gremaud*, Ingenieur; *F. Broillet*, Architekt, *A. Andrey*, Architekt; *H. Labastrou*, Architekt; *H. Maurer*, Ingenieur, *R. de Schaller*, Ingenieur; *Troller*, Professor; *Prof. Dr. Zemp*; *Brunhes*, Professor; *Max de Diesbach*, bibl. cant.; *R. Grumser*, antiquaire; *G. de Montenach*, député; *M. de Techtermann*, *G. Schlaepfer*, Professor.

Sie übersandte uns bereits im Jahre 1907 einen Beitrag 100 Fr.

Die Sektion *Graubünden* hat sich betreffend Aufstellung einer Kommission mit der dortigen Sektion des Heimatschutzes in Verbindung gesetzt. Sie bewilligte für 1908 einen Beitrag von 200 Fr., für 1909 und 1910 einen solchen von 100 Fr.

Die Sektion *St. Gallen* hat unter der tatkräftigen Leitung von Herrn *Baumeister Sal. Schlatter* bereits ein Inventar angefertigt¹⁾. Die Sektion hat zur Ingangsetzung ihrer Arbeiten für 1908 einen Kredit von 75 bis 100 Fr. bewilligt.

Die Sektion *Tessin* bezeichnete folgende Herren Architekten als Kommissionsmitglieder: *Ettore Rusconi*, Präsident; *Alessandro Ghezzi*; *Augusto Guidini*; *Paolo Zanini*; *R. von Kranichfeldt*; *Gius. Bordonzotti*; *Tomaso Quadri* und sagte uns für 1908 und 1909 einen Beitrag von je 100 Fr. zu.

Die Sektion *Winterthur* bezeichnete als Mitglieder ihrer Kommission die Herren: *Prof. R. Rittmeyer*, Präsident; *Bridler*, Architekt; *Bürkel*, Architekt; *Furrer*, Architekt; *Prof. Fritschi*, Aktuar; *Gilg*, Architekt; *Isler*, Stadtrat; *Pfister*, Direktor des Gewerbemuseums; *Völki*, Architekt.

Als Arbeitsgebiet wird vorgeschlagen: Vom Kanton Zürich das ganze Gebiet östlich der Linie *Eglisau-Bülach-Zürich-Rapperswil*, mit Ausnahme des rechten Zürichseeufers, sodann der Kanton Thurgau mit Ausnahme des Rhein- und Unterseeufers (*Schaffhausen bis Konstanz*). Ueber diese Teilung des Arbeitsgebietes hat man sich mit Herrn *Schlatter* in *St. Gallen* und mit der Sektion Zürich verständigt.

Die Sektion *Zürich* überwies uns einen Beitrag für 1908 von 400 Fr. und bezeichnete eine Kommission, bestehend aus den Herren: *Kantonsbaumeister Fietz*; *Professor Gull* und *Architekt Weideli*.

Vierwaldstätte, *Solothurn*, *Neuenburg* und *Genève* beschäftigen sich ebenfalls mit unsern Vorschlägen.

Für die Kantone *Ob- und Nidwalden* hat Herr *Dr. Durrer* in *Stans* bereits genaue Inventare aufgestellt, sodass hier zunächst in *Stans* schon um *Ostern* mit den Aufnahmen begonnen werden kann.

¹⁾ Vergl. die Protokolle der I. Sitzung, Bd. XLI, S. 106; der II. Sitzung, Bd. XLII, S. 138; der III. Sitzung, Bd. IL, S. 166; der IV. und V. Sitzung, Bd. L, S. 66 und S. 333.

¹⁾ Siehe Bd. LI, S. 105.